



# ERNST MAY PREIS 2010



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT



UNTERNEHMENSGRUPPE  
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE  
WOHNSTADT



# ERNST MAY PREIS 2010

gestiftet von der

**Nassauischen Heimstätte**

Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH  
Frankfurt am Main

**für Studentinnen und Studenten**

des Fachbereichs Architektur  
der Technischen Universität Darmstadt





<b>Grußwort</b>	<b>7</b>
<b>Vorwort</b>	<b>8</b>
<b>Aufgabenstellung</b>	<b>10</b>
<b>Jurysitzung</b>	<b>16</b>
<b>Wettbewerbsbeiträge</b>	<b>18</b>
<b>Impressum</b>	<b>59</b>



Dirk Schumacher  
Geschäftsführer

Prof. Thomas Dilger  
Geschäftsführer

Bernhard Spiller  
Ltd. Geschäftsführer

## GRUSSWORT DER PREISSTIFTER

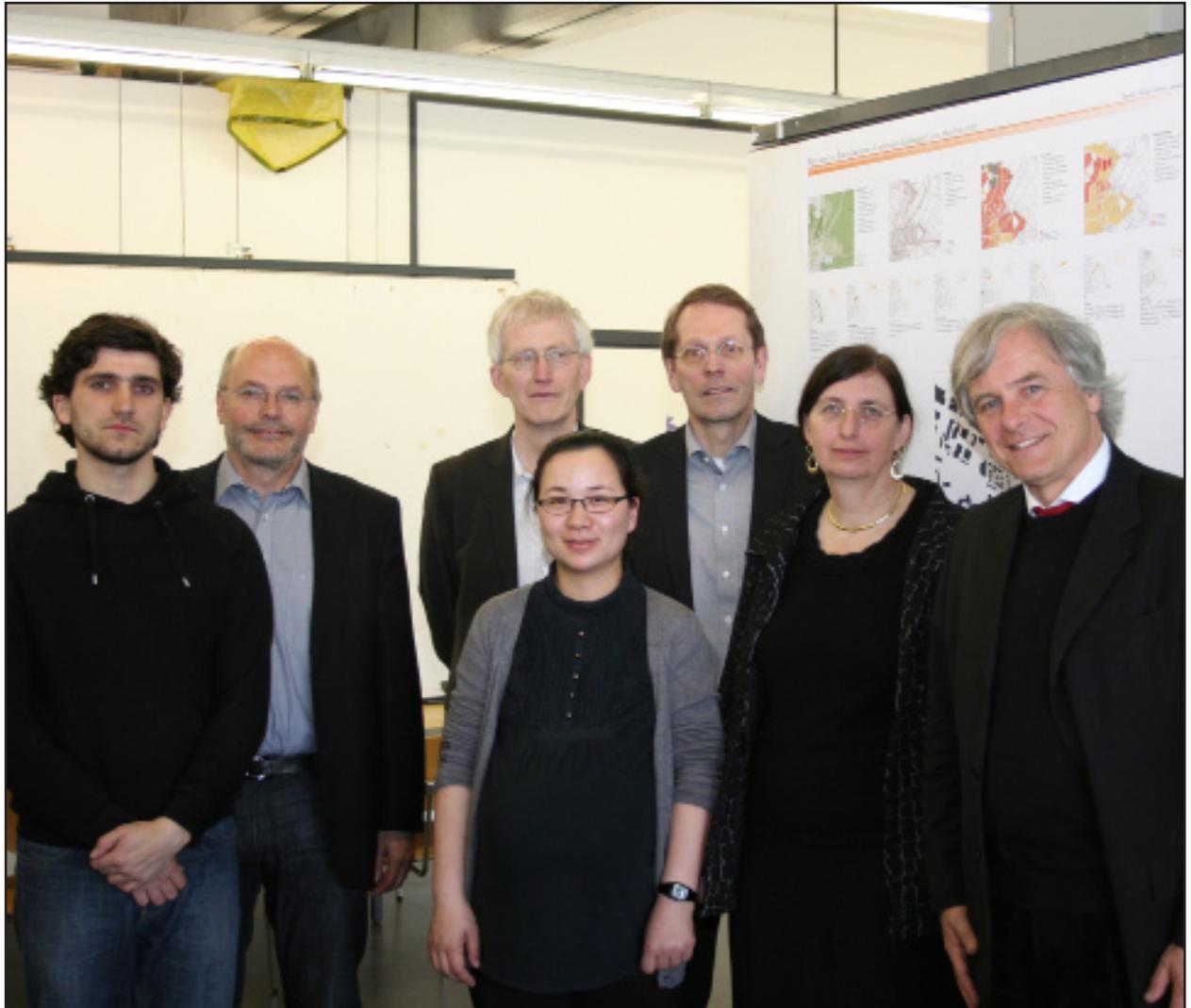
### GESCHÄFTSFÜHRUNG DER NASSAUISCHEN HEIMSTÄTTE

LTD. GESCHÄFTSFÜHRER BERNHARD SPILLER | GESCHÄFTSFÜHRER DIRK SCHUMACHER |  
GESCHÄFTSFÜHRER PROF. THOMAS DILGER

Der Ernst-May-Preis hat mittlerweile eine über 20jährige Tradition. Bereits zum elften Mal lobt unser Unternehmen diesen Wettbewerb für Studierende des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt aus. Sehr unterschiedlich waren die städtebaulichen Fragestellungen, die angehende Architekten und Stadtplaner dabei zu untersuchen hatten: Von der Entwicklung des Binger Hafengeländes zu einem Wohnstandort über die Revitalisierung einer Industriebrache in der Offenbacher Innenstadt bis zu Vorschlägen für neue Nutzungen einer Militärfäche für die hessische Kleinstadt Butzbach, um nur die letzten drei zu nennen.

Mehr zu den Ursprüngen Ernst Mays kehrt die aktuelle Aufgabenstellung zurück. In seiner Zeit als Frankfurter Stadtbaurat von 1925 bis 1930 hat er mit seinem Beitrag zum Neuen Frankfurt eine heute noch anerkannte Leistung für den sozialen Wohnungs- und Städtebau erbracht. Einige der damals entstandenen Siedlungen hat auch die Nassauische Heimstätte gebaut und bewirtschaftet sie zum Teil noch heute. Auch die Wettbewerbsteilnehmer waren aufgefordert, quasi auf der grünen Wiese – es handelt sich um eine rund 44 Hektar große Freifläche südwestlich des Frankfurter Stadtteils Bonames – ein neues großflächiges Wohnquartier zu planen. Die Balance zwischen Rücksicht auf gewachsene Strukturen des benachbarten Stadtteils und einem ambitionierten Neuentwurf hat die teilweise noch jungen Studenten vor große Herausforderungen gestellt.

Alle Teilnehmer haben sich der Aufgabe mit großem Engagement gestellt und in allen Entwürfen fand die Jury bemerkenswerte Ansätze. Dafür möchten wir unsere Anerkennung aussprechen. Es ist nicht die Aufgabe des Wettbewerbs den einen „neuen Ernst May“ zu finden, sondern die Auseinandersetzung der heutigen Generation mit einer modernen Interpretation des sozial orientierten Wohnungs-, Siedlungs- und Städtebaus zu fördern. Das erscheint uns angesichts des demografischen Wandels dringender denn je und so hat der Ernst-May-Preis auch in Zukunft seine Berechtigung.



## VORWORT ZUM ERNST MAY PREIS 2010

PROF. JULIAN WÉKEL

Das studentische Wettbewerbsverfahren zum Ernst May Preis, das die Nassauische Heimstätte seit vielen Jahren fördert und in Kooperation mit der TU Darmstadt ausgerichtet, gehört ohne Zweifel zu den attraktivsten Studienangeboten der Städtebaulehre unseres Fachbereiches.

Das Fachgebiet Entwerfen und Regionalentwicklung hat bereits wiederholt dankbar das Angebot angenommen, hierzu die jeweilige Entwurfsaufgabe zu formulieren, die Arbeit der Studierenden zu begleiten und schließlich im Preisgericht bei der Beurteilung mitzuwirken.

Selten waren dabei Thema und Standort näher am Auftrag und Wirken des großen Frankfurter Stadtbaurates, denn es ging in diesem Jahr um die Konzeption eines größeren Wohngebietes in Erweiterung des Frankfurter Ortsteils Bonames als nachhaltiger Stadtbaustein in der bisher unbebauten, offenen Landschaft unweit vom Tal der Nidda. Doch mit diesen Aspekten enden auch die direkten Parallelen zur Arbeit Ernst Mays, da es heute natürlich nicht um „Neues Bauen für das Existenzminimum“ geht, das diesen und sein Team ja während seiner Frankfurter Jahre und darüber hinaus zentral beschäftigte. Die damalige Massenwohnungsnot ist glücklicherweise in der Bundesrepublik ein Phänomen der Vergangenheit, wenn auch die prosperierende Metropolregion Frankfurt/Rhein/Main durchaus einen erheblichen Mangel an preisgünstigerem Wohnraum aufweist.

Zeitgemäß waren also vielmehr nach Größe und Lagequalität unterschiedlich aufwändige Wohnungsangebote zu entwerfen, Grundlage für die Herausbildung eines Quartiers sozial gemischter Bewohnerschaft.

Zentraler Gegenstand der Aufgabe waren dabei die Auswahl standortgerechter Bauformen, die stadträumlich attraktive Anordnung der Gebäudegruppen, das spannungsvolle Wechselspiel öffentlicher und privater Räume, sowie die Gestaltung sinnvoller Bezüge zur Umgebung.

Nahezu ausnahmslos belegen die eingereichten Arbeiten die hohe Kreativität und Leistungsbereitschaft der Studierenden. Das Preisgericht hat dabei besonders bewundert, dass gerade die, die erstmalig eine städtebauliche Aufgabenstellung dieser Dimension bearbeitet hatten, in besonderer Weise innovative Lösungen gefunden haben, und dass ausländische Studierende den Versuch unternommen haben, aktuelle Architekturentwicklungen ihres Heimatlandes mit hiesigen Anforderungen in Beziehung zu setzen.

Es fiel nicht schwer, gleich mehrere Arbeiten als grundsätzlich preiswürdig anzusehen und letztlich den gelungensten Entwurf auszuwählen. Die Entscheidung des Preisgerichts, zusätzlich Anerkennungen und Belobigungen auszusprechen, ist Ausdruck des hohen Niveaus der diesjährigen Entwürfe.

Der Nassauischen Heimstätte ist dafür zu danken, dass sie mit der Auslobung dieses mittlerweile renommierten Wettbewerbes die Studierenden zu besonderen Leistungen motiviert.

Den auf der Seite der Technischen Universität Mitwirkenden, vor allem der Dozentin Frau Prof. Dorothee Dubrau, gebührt darüber hinaus Dank dafür, dass sie das gegenüber dem üblichen Studienbetrieb doch aufwändigere Verfahren durch ihr besonderes Engagement erneut zu einem beachtenswerten Erfolg geführt zu haben.

## AUFGABENSTELLUNG

ERNST MAY PREIS 2010 - FRANKFURT BONAMES - STÄDTEBAULICHER ENTWURF

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER TU DARMSTADT MIT DER NASSAUISCHEN HEIMSTÄTTE

### Ernst May (1886 – 1970)

Ernst May war Architekt und Stadtplaner. In den Jahren 1925 bis 1930 schuf er als Siedlungsdezernent im Projekt „Neues Frankfurt“ architektonisch und städtebaulich anspruchsvollen, gesunden und preiswerten Wohnraum. Das „Neue Frankfurt“ arbeitete nicht lediglich für die Vermehrung von Wohnraum, sondern suchte auch nach einer städtebaulichen Konzeption für die industrielle Massengesellschaft – ein Thema, das auch heute noch ein großes Gewicht in der Stadtentwicklung hat.

### Ernst May Preis

Der Ernst May Preis wird seit 1988 durch die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte an Studentinnen und Studenten der TU Darmstadt im Fachbereich Architektur vergeben. Der Preis soll im Geiste des sozial orientierten Wohnungs-, Siedlungs- und Städtebaus die fachliche und politische Auseinandersetzung mit neuen Aufgabenstellungen fördern und das Gespräch zwischen Unternehmensgruppe und TU Darmstadt beleben. Als Anerkennung werden voraussichtlich entweder ein erster Preis von 2.500 Euro oder zwei erste Preise von jeweils 1.500 Euro vergeben.

### Frankfurt Bonames – Die Geschichte des Ortes

Frankfurt-Bonames ist seit dem 1. April 1910 ein Stadtteil im Nordwesten von Frankfurt am Main. Er zählt etwa 6400 Einwohner und hat eine Fläche von 3,3 Quadratkilometern. Bonames liegt an der Nidda und im Dreieck der Bundesautobahn 5 und der 661. Die Erschließung mit dem öffentlichen Nahverkehr erfolgt über die U-Bahn-Linie U2 (Stationen Kalbach und Bonames Mitte) sowie durch die Buslinien 24, 27, 28 und 29.

In Bonames Mitte gibt es im historisch gewachsenen Bereich ein kleinstädtisches Zentrum. Außerdem befindet sich im Stadtteil die August-Jaspert-Schule (Grundschule). Sie wurde 1955 als Volksschule gegründet. Zusätzlich findet man mehrere Kindergärten. Zur Römerzeit lag das Gebiet des heutigen Bonames an der römischen Heerstraße in die Wetterau zwischen der Munizipalstadt Nida (Hauptort der Civitas Taunensium, jetzt Heddernheim/Römerstadt) und dem Römerkastell in Okarben. Der Name des Ortes hat vermutlich römischen Ursprung. Man geht davon aus, dass es hier an der Nidda eine „bona mansio“ - „Gute Raststätte“ gab. Grabungsfunde in der Nähe der römischen Trasse deuten auf eine mindestens zweigeschossige turmartige Konstruktion aus dem zweiten Jahrhundert hin. Der Ort Bonames wurde erstmals 1030 urkundlich erwähnt. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde hier vermutlich eine Burg errichtet, die allerdings im Laufe der Jahrhunderte verfallen ist und bereits Mitte des neunzehnten Jahrhunderts abgebrochen wurde. Noch heute existieren Reste der einstigen Stadtmauer und einer im 13. Jh. errichteten, mehrfach umgebauten

Stadtkirche. 1953 entstand am Rand von Bonames ein Gebiet mit sozialem Wohnungsbau, die „Wohngemeinschaft Bonameser Weg“, auch als „Bonameser Platz“ bezeichnet. In Bonames und im anliegenden Stadtteil Kalbach-Riedberg befindet sich der Alte Flugplatz. Der Flugplatz wurde in den letzten Jahren renaturiert, in weiten Teilen wurde der Beton aufgebrochen. Andere Bereiche werden heute als Rollschuhbahn und Skateboardplatz genutzt. Außerdem befindet sich hier das Feuerwehrmuseum Frankfurt und ein Heimatmuseum. Der gesamte Bereich ist heute der Teil des Frankfurter Grüngürtels.

### **Ernst May Preis**

Im Rahmen des Ernst May Preises 2010 soll ein städtebauliches Entwicklungskonzept für die Bebauung des Grundstückes der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte erarbeitet werden, das sich in der nordöstlichen Randlage von Bonames befindet. Hier sollen 1350 Wohnungen und die notwendige Infrastruktur errichtet werden. Gleichzeitig geht es um die Analyse des alten Dorfkerns und der Stadterweiterungen aus den 1950er bis 1970er Jahren, die von zunehmender Kumulation sozialräumlicher, funktionaler und gestalterischer Probleme geprägt sind. Es ist zu prüfen, ob im Zusammenhang mit dem neuen Stadtteil fehlende Funktionen nachgerüstet werden können und wenn ja, wie die Anbindung an den alten Ortskern und den öffentlichen Nahverkehr erfolgen soll.

### **Stadtentwicklungsplan Frankfurt**

Die Situation und Perspektive Bonames ist unter anderem durch folgende, für den Entwurf bedeutsame Aspekte gekennzeichnet:

Der Stadtteilentwicklungsplan für die Stadtbereiche Frankfurts – Bonames und Nieder Eschbach, geht von umfänglichen Erweiterungsflächen für den Wohnungsbau in den Randbereichen der beiden Ortsteile aus. Den größten Erweiterungsbereich stellt das Entwurfsgebiet dar. Allerdings sollen auch in Zukunft die Ortsteile durch eine „Grüne Schneise“ voneinander getrennt werden.

### **Frankfurt Bonames - Neues Wohnen am Rande der Stadt**

Erweiterung des Stadtteiles Bonames um ein nachhaltiges, insbesondere klimagerechtes / energieeffizientes Wohngebiet mit besonderem Landschaftsbezug

## **Bearbeitung der Aufgabe**

### **Kooperative / seminaristische Arbeitsphase (November - Dezember)**

- Nachvollzug von Kriterien nachhaltiger Siedlungsentwicklung
- Diskussion von Referenzbeispielen
- Auseinandersetzung mit Zielen Frankfurter Stadtentwicklung
- Bestandsaufnahme und Analyse des Entwurfsgebietes und seines Umfeldes

### **Individuelle Arbeitsphase (Januar – Februar)**

- Formulierung von Nutzungsprogramm und städtebaulichen Leitlinien
- Entwurfliche Umsetzung in einen Masterplan zur Siedlungsstruktur
- Vertiefung ausgewählter städtebaulicher Einzelsituationen
- Konzeption zu Realisierungsaspekten

Im Zusammenhag mit dem Entwurfsseminar werden die zukünftigen Aufgaben einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung untersucht diskutiert und in den Entwurfsprozess einbezogen. Eine intensive Auseinandersetzung mit den klimatischen Veränderungen und den Möglichkeiten des Einsatzes neuer Energieformen ist Bestandteil des Entwurfsprozesses. Durch den engen Praxisbezug und die Einbeziehung externer Experten aus der Wohnungsbaugesellschaft und des Stadtplanungsamtes Frankfurt hat die Aufgabe einen hohen Realitätsgrad.

### **Aufgabenstellung**

Entwickeln Sie, unter der Berücksichtigung der bereits genannten zu vertiefenden und zu ergänzenden örtlichen Bedingungen, eine städtebauliche Konzeption und Strategie der Umsetzung für das Gelände und seiner Umgebung mit dem Nutzungsschwerpunkt innenstadtnahes Wohnen. Achten Sie darauf, dass eine Verbindung zu den vorhandenen Wohnquartieren entsteht, die auch für diese zu einer Aufwertung führt und bestehende städtebauliche Mängel abbaut, die Durchmischung der Bewohnerschaft fördert und fehlende Infrastruktur ergänzt.

## **Detaillierte Arbeitsschritte:**

### **1. Phase**

#### **Bestandsaufnahme und Analyse - Kooperative / seminaristische Arbeitsphase**

##### **Nachvollzug von Kriterien nachhaltiger Siedlungsentwicklung**

- Ökonomie, Ökologie, Sozial, Kulturell
- Urbanität und Mischung
- Hochwertige Gestaltung
- Einfügen in die Landschaft

##### **Diskussion von Referenzbeispielen**

- Von jedem Studierenden wird ein in den letzten Jahren entstandenes Beispiel eines Wohngebietes vorgestellt (Referat). Dabei sind die Kriterien der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu prüfen und darzustellen

##### **Auseinandersetzung mit Zielen Frankfurter Stadtentwicklung**

- Ermittlung der generellen Zeile des Flächennutzungsplanes
- Aussagen zu den Stadtentwicklungsplänen, die sich mit dem Thema Wohnen beschäftigen
- Darstellung der Ziele des Step für den Stadtteil
- Untersuchung bestehender bzw. in Arbeit befindlicher B-Pläne für das Areal

#### **Bestandsaufnahme und Analyse des Entwurfsgebietes und seines Umfeldes**

##### **1. Baustrukturen der umgebenden Gebiete und Planungen für das Entwurfsgebiet**

- Darstellung der Baustrukturen, Baukanten
- Schwarzplan, Gebäudehöhen, GFZ, GRZ
- Baualter, Zustand
- Philosophie der Gebiete
- Heutige Stellung zu diesen Gebieten

##### **2. Nutzungsanalyse der umgebenden Gebiete**

- Darstellung der einzelnen Nutzungen (Wohnen, Dienstleitung, Einzelhandel, Gewerbe, kommunale Infrastruktur – detailliert, technische Infrastruktur)
- Prüfung der Nutzungsmischungen innerhalb der einzelnen Gebäude

- Darstellung von Fehlbedarf und Überangeboten

### 3. Verkehr

- Anbindung in das Straßennetz, auch überörtlich, Verknüpfungen zur Innenstadt, zu den Nachbargebieten und zu den Erholungsräumen
- Öffentlicher Nahverkehr, Einschätzung der Qualität der Anbindung, Einzugsradien
- Einbindung des Fahrradverkehrs, Einbindung in das überörtliche Netz, Möglichkeiten der Separierung von Fahrradrouten
- Qualität des Fußgängerverkehrs, separate Trassenführungen vorhanden, möglich, sinnvoll

### 4. Freiflächen

- Analyse der Qualität und Quantität der umgebenden Freiflächen
- Einbindung in überörtliche Grünzüge
- Differenzierte Darstellung: öffentliches Grün, halböffentliches Grün, privates Grün
- Gibt es Überangebote oder Defizite Von jedem Studierenden wird ein in den letzten Jahren entstandenes Beispiel eines Wohngebietes vorgestellt (Referat). Dabei sind die Kriterien der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu prüfen und darzustellen.

### Weitere Untersuchungen, ja ein Thema

- Marktanalyse, welche Wohnformen werden derzeit angefragt, wie werden sie finanziert
- Baugruppen, was ist das, was haben sie für Entwurfs- und Finanzierungsmodelle
- Auswertung der Begehungen, der in der Exkursion betrachteten Standorte

## 2. Phase

### Ideenfindung, Diskussion und Darstellung der städtebaulichen Entwurfsergebnisse

Auf der Basis der sorgfältigen Analyse des Planungsgebiets, der aktuellen Rahmenbedingungen aktueller Frankfurter Stadtentwicklung und den Entwicklungstendenzen in Deutschland, ist eine übergeordnete Entwurfsidee zu entwickeln, die der Besonderheit des Ortes Rechnung trägt und als Grundlage des Entwurfskonzepts dienen soll.

Erwartet werden Aussagen zum generellen Umgang mit Stadterweiterungsgebieten, zum Nutzungskonzept, zur Formation der Bebauung, zur kommunalen Infrastruktur und zur Erschließung und Anbindung an die umliegenden Gebiete.

Es ist ein Arbeitstitel für den Entwurf zu formulieren, der mit wenigen Schlagworten die Idee leicht verständlich transportiert.

Das Konzept ist ein Grundgerüst, eine Struktur, in das dann in den folgenden Maßstäben detailierte Ideen oder Subthemen eingearbeitet werden können. Ein Konzept ist keine vielfältige Sammlung von Einzelideen. Es kann zu Beginn noch eher einen schematischen Charakter haben, grob und undifferenziert, aber prägnant. Besonders wichtig ist die Arbeit mit Massenmodellen. Setzen Sie die erarbeitete Idee in ein Gesamtkonzept um, das sich aus folgenden Einzelkonzepten addiert:

### Konzept zur Baumassen- und Nutzungsverteilung, Umgang mit der umgebenden Bebauung und der Landschaft

- Ideen zum langfristigen Umgang mit Stadterweiterungsgebieten in Zeiten des Klimawandels und der Energiewende
- Spannungsverhältnis zwischen Grünraum und Bauflächen
- Verflechtung zum historischen Stadtzentrum, den Einfamilienhausgebieten und den Neubaugebieten aus den 1990er Jahren
- Nutzungsverteilung auf den Arealen

- Erarbeitung eines Städtebaulichen Konzeptes für das gesamte Gebiet
- Darstellung der Gebäudeanordnung, der Raumqualitäten und Raumabfolgen der Außenräume
- Differenzierung zwischen öffentlichen und privaten Bereichen

#### **Erschließungskonzept**

- ÖPNV
- KFZ
- Fußgänger
- Ruhender Verkehr

#### **Freiflächenkonzept**

- Einbindung des Gebietes in die überörtlichen Grünzüge
- Nutzung der Freiflächen
- Darstellung der räumlichen Qualitäten
- Zonierung der Freiräume (z.B. öffentlich, halböffentlich, privat)
- Einbindung an die Umgebung

Neben den genannten können selbstverständlich auch eigene wichtige Kriterien benannt und bearbeitet werden.

#### **Im Ergebnis steht ein Masterplan für das Gesamtgebiet und seine Einbettung in die Umgebung**

##### **Geforderte Einzelleistungen:**

- Skizzen, Piktogramme, die die Idee verdeutlichen
- Schwarzplan 1:000 / 1:2000
- Arbeitsmodell mit Baumassen 1 : 1000
- Titel der Entwurfsidee
- Lageplan M. 1 : 1000
- Piktogramme mit folgenden Aussagen:
  - Verkehr inkl. Fußwegeverbindungen
  - Grünflächen
  - Sichtbezüge
  - Nutzungsverteilung

### **3. Phase**

#### **Städtebaulicher Entwurf**

Auf der Basis des Konzepts ist ein städtebaulicher Entwurf zu erarbeiten, der die genannten Kriterien gestalterisch umsetzt. Ein Teilbereich ist planerisch weiter zu bearbeiten.

- Schwarzplan M. 1 : 4000
- Lageplan M. 1 : 1000
- Stadträumliche Schnitte 1 : 1000
- Skizzen, Piktogramme, die die Idee verdeutlichen
- Modell 1 : 1000
- Skizzen, Piktogramme, Modell der vorangegangenen Testate

Eine erhöhte Anforderung an die Präsentations- und Darstellungsqualität der Zeichnungen und Modelle wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Bearbeitung erfolgt als Einzelarbeit.

##### **Leistungsumfang Städtebauentwurf:**

- Bestandsaufnahme / Analysepläne / Übersichten Maßstab 1:2000 / 1:5000

- Analysen mit Detailaussagen im Maßstab 1: 2000 / 1.5000
- Schwarzpläne Bestand und Neuplanung Maßstab 1:2000 / 1:5000
- Städtebauliches Konzept/ Lageplan Maßstab 1:500
- 2 Stadträumliche Schnitte Maßstab 1:500
- Städtebauliches Modell im Maßstab 1:500
- Perspektiven
- Darstellung des Vertieferbereiches 1:200 mit Lageplan, Städtebaulichen Schnitten, Modell
- Skizzen, Piktogramme, Modell der vorangegangenen Testate

Bestandteil der Erarbeitung des detaillierten städtebaulichen Entwurfs für einen Teilbereich des Geländes ist die Konzeption einer Realisierungsstrategie.

## ENTWURFSGEBIET







**Jury**

Prof. Thomas Dilger  
Dirk Schumacher  
Dieter von Lüpke  
Prof. Julian Wékel  
Prof. Dorothee Dubrau  
Dr. Xiaoping Xie  
Cand. Arch. Walter Hein

Geschäftsführer Nassauische Heimstätte  
Geschäftsführer Nassauische Heimstätte  
Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Frankfurt  
TU Darmstadt  
TU Darmstadt  
TU Darmstadt  
TU Darmstadt

## **“BON-AMES :: BON-QUARTIERE - LEBEN AM GRÜNZUG”**

### **EMP\_ PREISTRÄGER**

KERSTIN LÖBICH | KERSTIN QUAISER

Bei dem Entwurf „Bon-ames :: Bon-quartiere – Leben am Grünzug“ geht es um die Entwicklung eines nachhaltigen Konzepts für das Areal Bonames Ost. „Bon-quartiere“ ist ein gemeinschaftliches, kommunikatives, nachhaltiges und zukunftsorientiertes Quartier für unterschiedliche BewohnerInnen.

Der Grünzug ist die zentrale Idee des Konzepts. Er durchfließt das neue Stadtquartier von Norden nach Süden und verbindet die drei unterschiedlichen Quartiere des Areals untereinander; die Umgebung, den Neubau und den Bestand miteinander. Mit dem Grünzug entsteht ein neues Angebot an öffentlichen Flächen und Begegnungs- und Kommunikationsräumen für „Jung und Alt“. Der Grünzug ist in Terrassen, die durch die starke Topographie des Gebietes entstehen, und eine Abfolge unterschiedlich gestalteter Terrassen, Plätze und vielfältige Freiräume geprägt.

Das Konzept der Nutzungsmischung in den zentralen Bereichen und das Konzept der Imageverbesserung durch Kultur-, Sozial- und Bildungsinstitutionen sind mit der Idee des Grünzugs verbunden. Kindergärten, Schulen, BürgerInnenforen; aber auch Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen werden direkt an dem öffentlichen Raum angeordnet, so dass kurze Wege gefördert werden. Dazu trägt auch das hierarchisch aufgebaute Straßennetz, das ungewollten Durchgangsverkehr verhindert; gleichzeitig eine optimale Erschließung durch die Ergänzung von ÖPNV und Fußwegen ermöglicht. Der Straßenraum erhält durch straßenbegleitendes Grün besondere Orientierungs- und Aufenthaltsqualitäten.

Die entwickelte Bebauungsstruktur ermöglicht ein „Mitwachsen“ des Quartiers, so dass auf ökonomische, soziale und politische Veränderungen eingegangen werden kann. Die geplanten Bauformen unterscheiden sich in Größe, Preis, Lage und Typologie. So wird ein breites Spektrum an Wohnmöglichkeiten geboten und eine soziale Durchmischung der zukünftigen BewohnerInnen gefördert. Die 10 unterschiedlichen Wohntypen – mit einer Größe von 50 bis 180 m<sup>2</sup> - umfassen circa 1700 Wohneinheiten. Neben der Flexibilität der Bebauung wurde das Hauptaugenmerk auf die Ausrichtung und Freiflächengestaltung gelegt. Generell wird eine klare Hierarchie der Freiflächen angestrebt. Neben den privaten Freiräumen werden auch halböffentliche Wohnhöfe oder -Gärten angedacht, wobei auf eine klare Differenzierung zwischen privatem und öffentlichem Raum geachtet wurde.





**GRÜNZUG**  
Verbindung der vorhandenen, über-regionalen Grünflächen und Einbin-dung des Quartiers mit vielseitigen Sichtbezügen und Kommunikations-flächen.



**FREIFLÄCHEN**  
Gewählte Bebauungsstrukturen er-möglichen differenzierte Freiflächen von privat über halböffentlich bis hin zu gemeinschaftlich.



**ZENTREN**  
Zwei Zentren als Anziehungspunkte und maßgebliche Kommunikations-räume.



**VERNETZUNG**  
Vorhandene Infrastruktur aufnehmen, Sichtbezüge herstellen und Grün-verbindungen weiterführen.



**VERSORGUNG**  
Zusätzliche Versorgungszentren für den täglichen und mittelfristigen Bedarf.



**WOHNFORMEN**  
Verschiedene Wohnformen ermög-lichen eine unterschiedliche Be-wohnerInnenstruktur und eine so-ziale Durchmischung (rot:RH, orange: gemischtes Wohnen, gelb: Geschoss).



**LÄRM**  
Lärmschutzbebauung eliminiert die Hauptlärmquellen "Ortsrandstraße" sowie "U-Bahn" und beruhigt das Quartier.



**FREIFLÄCHEN**  
Aufgreifen der umliegenden Wohn- und Bebauungsformen und Trans-formation in aufgelockerte Block-strukturen und kleinteilige Reihen-hauszeilen.





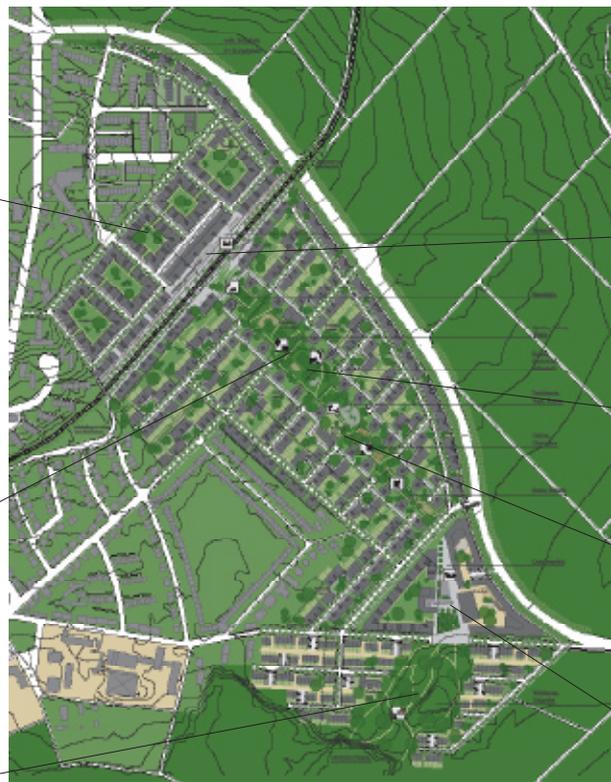
WOHNHÖFE



WEGE



TONGRUBE



FORUM



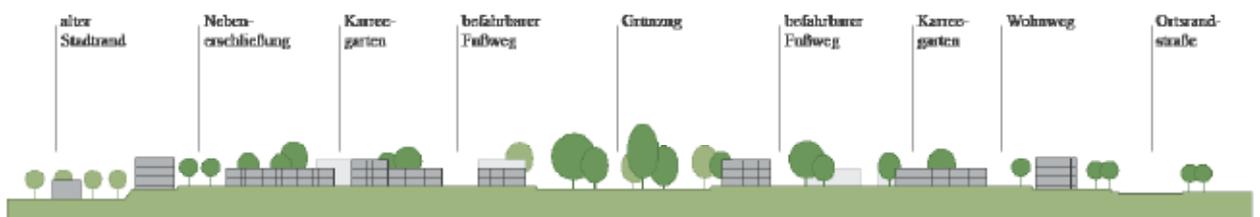
PLATEAU



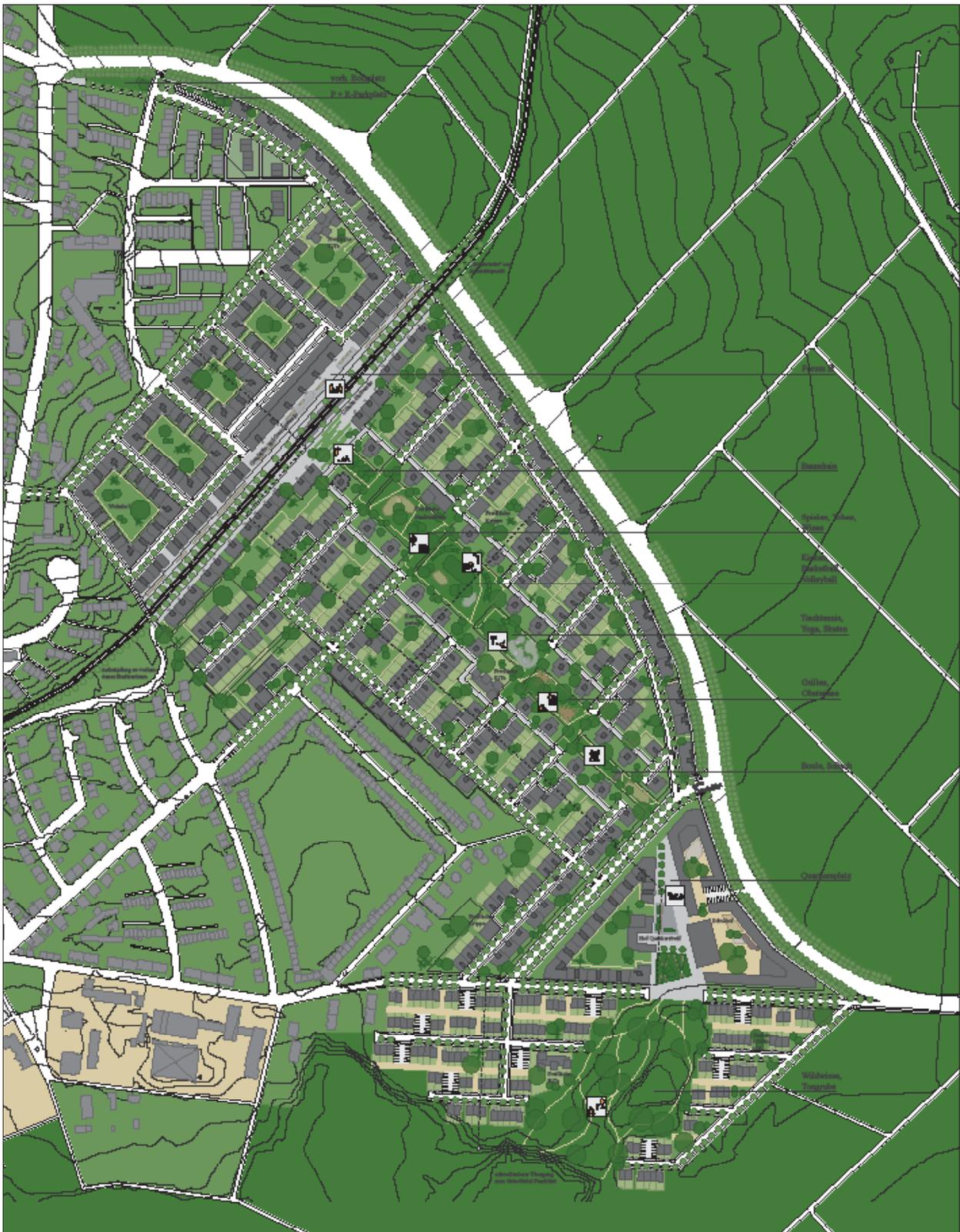
BÖSCHUNG



QUATIERSPLATZ



QUERSCHNITT



LAGEPLAN



LÄNGSSCHNITT



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



EG GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



OG GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



PERSPEKTIVE



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



EG GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



EG GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



LÄNGSSCHNITT DES VERTIEFERBEREICHS



QUERSCHNITT DES VERTIEFERBEREICHS

## “GRÜNE VEREINIGUNG”

### EMP\_ ANERKENNUNG

YIWEN QUIAN | OLE WERNER

Der Entwurf „Grüne Vereinigung“ überwindet die Zweiteilung des Stadtteiles Bonames mit einem zentral begrünten öffentlichen Raum, der sich durch das gesamte Entwurfsgebiet zieht und die Grenze aus U-Bahn-Schienen überschreitet. Dadurch verbindet dieser Raum die Altstadt mit den Hochhausbauten und bietet allen Einwohnern aus ganz Bonames neben einer hochwertigen Aufenthaltsmöglichkeit auch verschiedene Funktionen wie kleinere Geschäfte und Gastronomie an. Aufgrund der niedrigen Qualität bestehender öffentlicher Räume in Bonames zieht das Neubaugebiet Bewohner aus allen Teilen Bonames an und sorgt so für ein Zusammentreffen der unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen. Die Grüne Vereinigung ist somit nicht nur für Einwohner des Neubaugebiets nutzbar, sondern eine Bereicherung für ganz Bonames und trägt zur sozialen Stabilität bei.

Des Weiteren sorgt dieser klar strukturierte Raum mit seinen Sichtbezügen für eine leichte Orientierung und verweist auf die wichtigsten Funktionen. Der öffentliche Raum schließt direkt an das Grüne Netz von Frankfurt an und bietet Ausflüglern die Möglichkeit, die Naturräume der Region zu erkunden ohne das Grün verlassen zu müssen.

Die großzügigen Grünflächen sowie die verkehrsfreien Räume des Entwurfsgebiets sorgen für eine familienfreundliche Atmosphäre. Damit reagiert der Entwurf auf das schon jetzt stark von Familien geprägte Bonames und schafft ein entsprechendes Wohnungs- und Freizeitangebot. Dies ist auch ein Gewinn für schon ansässige Familien. Des Weiteren vermeiden die verkehrsfreien Räume Lärm und sorgen für eine hohe Wohnqualität.

Das Angebot der Wohneinheiten umfasst Einzelhäuser, Doppelhäuser und Reihenhäuser, sowie Punkthäuser und Maisonettenwohnungen und bietet somit ein umfangreiches Angebot für verschiedenste Ansprüche.



SCHWARZPLAN DES ENTWURFSGEBIETS MIT BESTAND



Grünzüge um Bonames



Öffentliche Freiflächen in Bonames



Trennung zwischen Ben-Gurion-Ring und dem historischen Bonames



Nahversorgung in Bonames



Öffentlicher Grünzug durch das Entwurfsgebiet



Durchmischung der Bevölkerung



Öffentlicher Raum mit vielseitigen Funktionen



Gemeinsames Nahversorgungszentrum



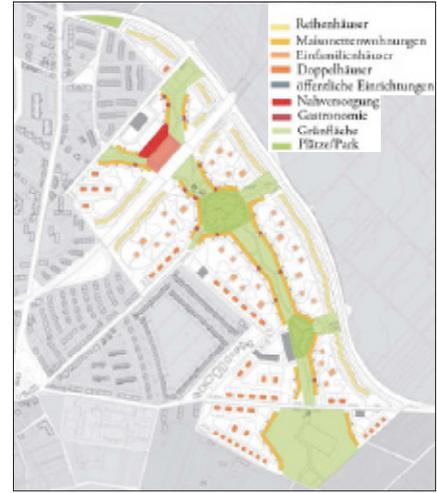
Sichtbezug



SCHWARZPLAN

GRZ 0,08  
GFZ 0,23

Wohneinheiten:  
Reihenhäuser 218  
Punkthäuser 276  
Einfamilienhäuser 15  
Doppelhäuser 66  
Maisonette 550



NUTZUNG



Abschnitt 1  
BAUABSCHNITTE



Abschnitt 2



Abschnitt 3



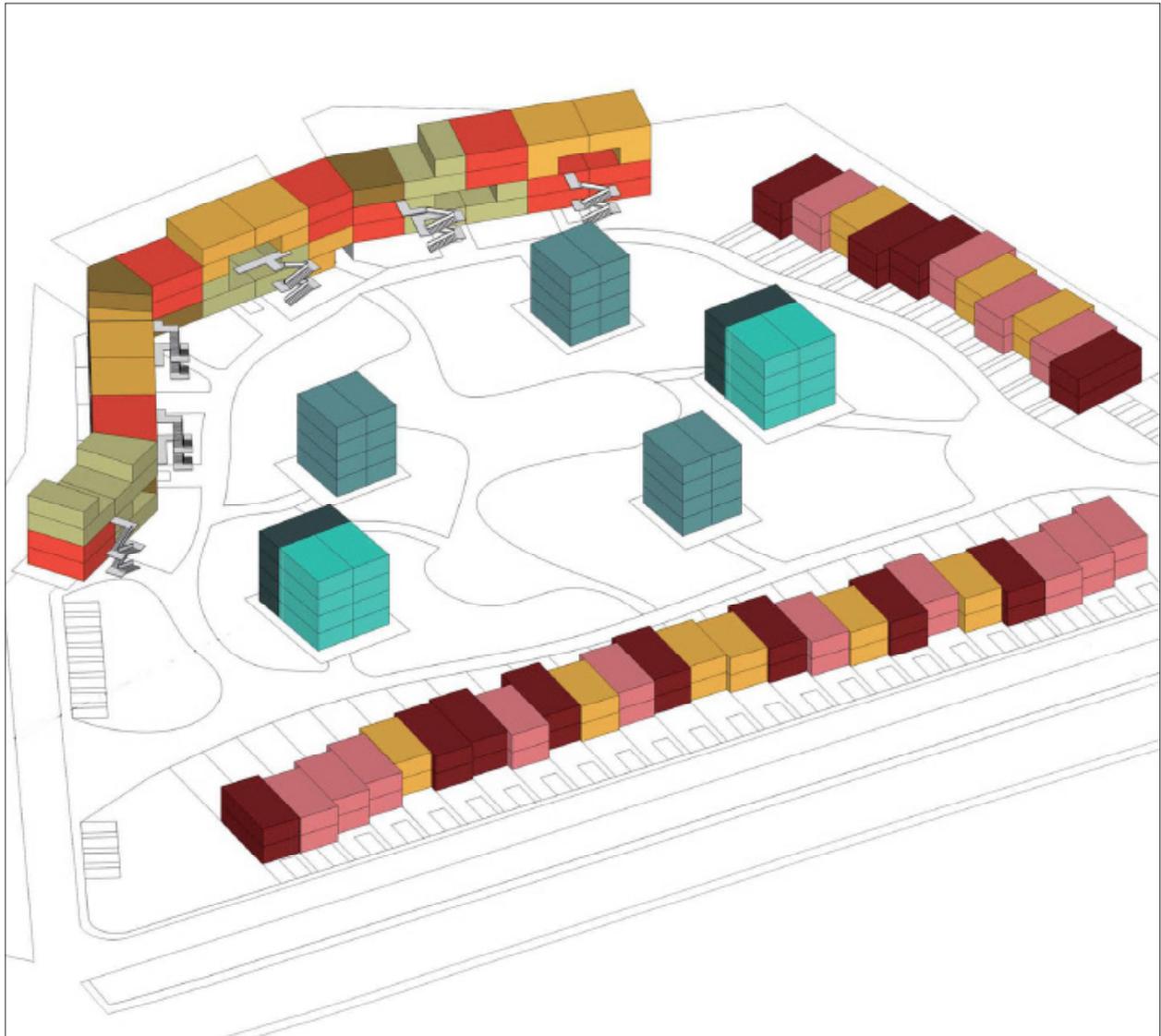
Abschnitt 4



VERKEHR



GRÜNPLAN



3D MODELL DES ERSTEN VERTIEFERBEREICHS

<p><b>Maisonettenwohnungen</b> WE: 31 WE: Type A 81m<sup>2</sup>, Type B: L-förmig 121m<sup>2</sup>, Type C: mit Geschäft 162m<sup>2</sup></p> <p>■ ■ ■ ■</p>	<p><b>Punkthaus</b> WE: 20 WE: Type A 45m<sup>2</sup>, Type B 55m<sup>2</sup>, Type C 60m<sup>2</sup></p> <p>■ ■ ■</p>	<p><b>Reihenhaus</b> WE: 11 WE: Type A 120m<sup>2</sup>, Type B 132m<sup>2</sup>, Type C 144m<sup>2</sup></p> <p>■ ■ ■</p>	<p><b>Reihenhaus</b> WE: 24 WE: Type A 120m<sup>2</sup>, Type B 132m<sup>2</sup>, Type C 144m<sup>2</sup></p> <p>■ ■ ■</p>
---	--	--	--

LEGENDE



QUERSCHNITTS



LAGEPLAN



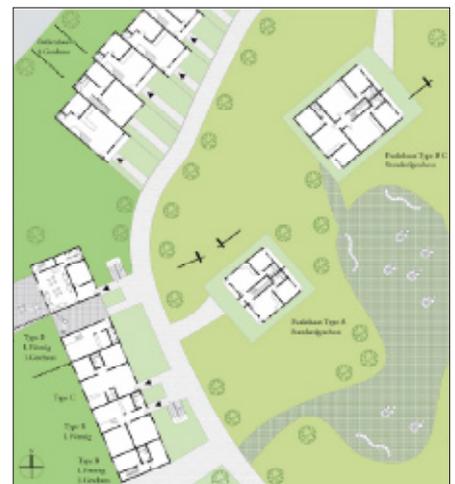
LÄNGSSCHNITT



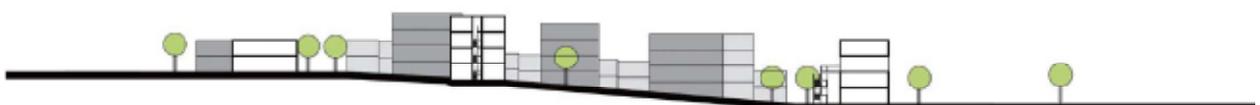
LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



LAGE DES VERTIEFERBEREICHS



GRUNDRISS DES VERTIEFERBEREICHS



SCHNITT DURCH DEN VERTIEFERBEREICH



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



LAGEPLAN ZENTRALER BEREICH



SCHNITT DURCH DEN VERTIEFERBEREICH

## “BANDBREITE”

### EMP\_ BELOBIGUNG

ANNA BÖLLING | KRISTINA BREIT

Aus der Analyse des Frankfurter Ortsteil Bonames ergaben sich für uns drei wichtige Punkte:

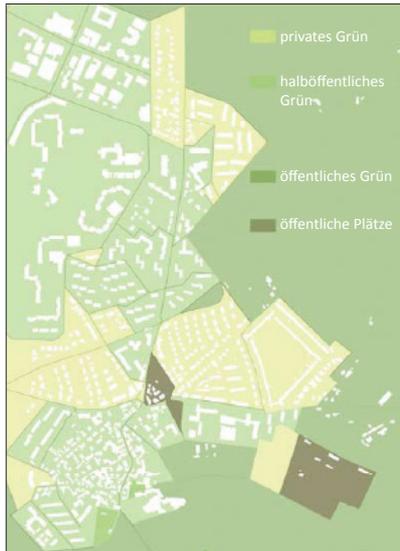
1. die Differenzierung der Grünflächen in öffentliches und privates Grün
2. zum größten Teil Wohnungen für ein durchmisches Klientel anzubieten und unterschiedliche Zentren zu schaffen
3. ein übersichtliches und funktionierendes Straßensystem mit öffentlicher Nahverkehrsanbindung zu schaffen.

Von diesen Punkten ausgehend, entwickelten wir ein öffentliches und grünes Band, das verschiedene Funktionen, wie zum Beispiel Spielplätze, aufnimmt und immer wieder eine neue Gestalt annimmt. Dieses Band zieht sich durch das gesamte neu zu planende Gebiet und verbindet vorhandene Parks und Grünzüge in und um Bonames. Als Pendant zu dem Grünzug entsteht an der neuen U-Bahnstation ein gepflasterter Platz, an dem sich kleine Läden für den täglichen Bedarf, Cafés und Restaurants im Erdgeschoss der Häuser ansiedeln können. Als Orientierung dient der höchste Punkt des Gebietes, ein sechsgeschossiges Punkthaus. Zwei - bis viergeschossige Punthäuser, die am öffentlichen Band angesiedelt sind, leiten Besucher und Bewohner durch das neue Gebiet. Diese bilden außerdem den Abschluss der halböffentlichen Innenhöfe zum Grünzug.

Der Grundgedanke der Bebauung war die Entwicklung eines Wohnhofes, welcher an die örtlichen Gegebenheiten Bonames als Randgebiet von Frankfurt angepasst ist und verschiedene Bautypen beinhaltet. Angestrebt wurde eine Baustruktur von ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäusern, zwei- bis dreigeschossigen Reihenhäusern, zwei- bis dreigeschossigen Zeilen im Bereich des Grünzuges, drei- bis viergeschossigen Zeilen im Bereich des urbanen Platzes und als Lärmabschottung zur neuen Umgehungsstraße, um eine optimale Durchmischung zu erreichen. Das Straßensystem folgt einem Raster mit unterschiedlichen Straßenhierarchien. Nur die beiden Haupterschließungsstraßen kreuzen den Grünzug, der sonst nur für Fußgänger oder Fahrradfahrer erlebbar ist. Im geplanten Gebiet werden 1380 Wohneinheiten entstehen.



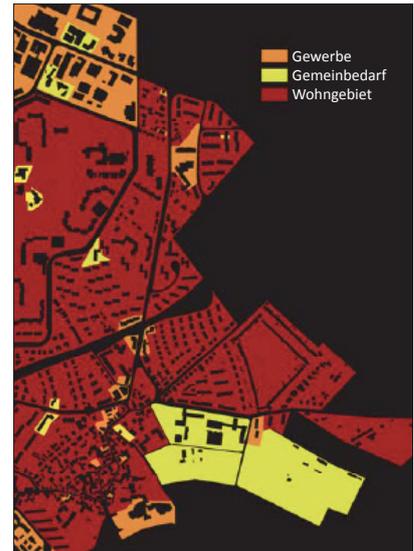
SCHWARZPLAN DES ENTWURFSGEBIETS MIT BESTAND



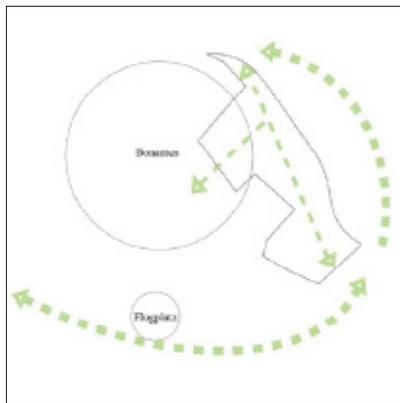
GRÜNPLAN BONAMES



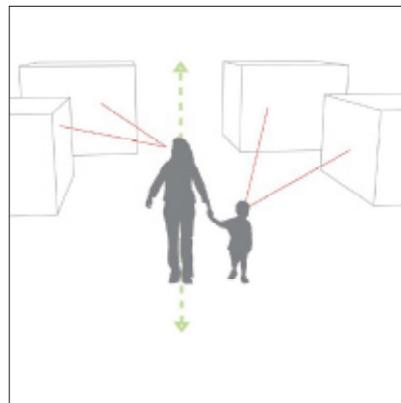
VERKEHR BONAMES



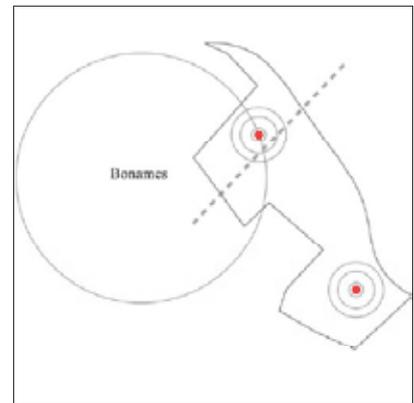
NUTZUNG BONAMES



GRÜNVERBINDUNGEN



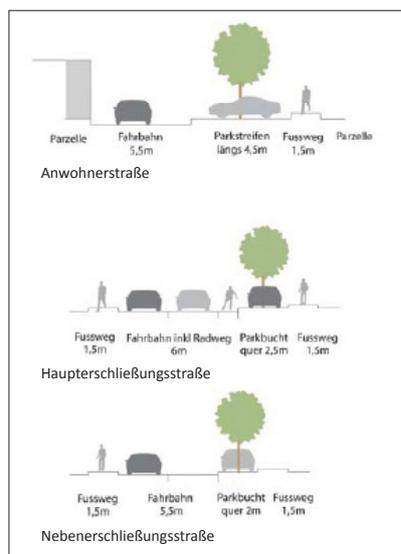
ORIENTIERUNG DURCH PUNKTHÄUSER AM GRÜNZUG



ZENTRUMSAUSBILDUNG



WEGEVERBINDUNG DURCH BESTEHENDE UND NEUE GRÜNZÜGE



VERWENDETE STRASSENQUERSCHNITTE



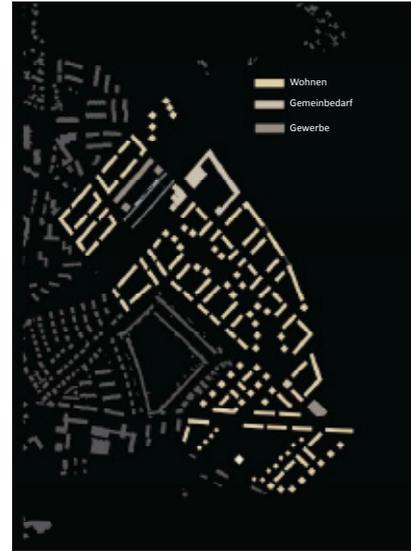
MODELL



GRÜNPLAN



VERKEHR



NUTZUNG



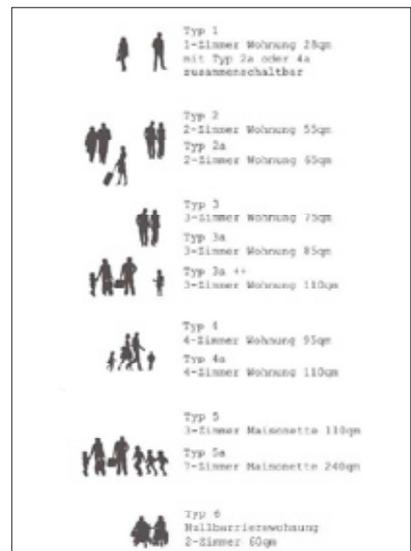
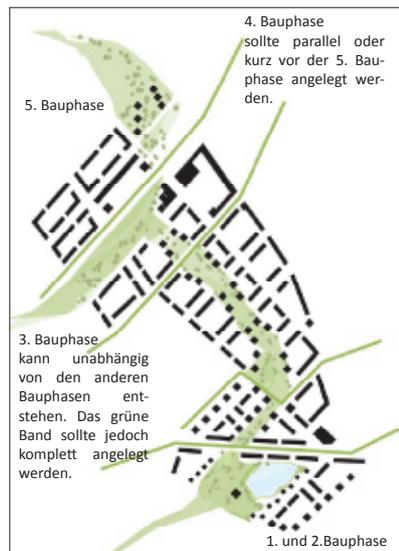
MODELL



PERSPEKTIVE



VARIANTEN DER BAUPHASEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM INVESTOR



WOHNUNGSTYPEN



GRÜNZUG - STEG



GRÜNZUG



WOHNHOF



WASSERMULDE



WOHNHOF



QUERSCHNITT



LAGEPLAN



LÄNGSSCHNITT



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



MODELL VERTIEFERBEREICH



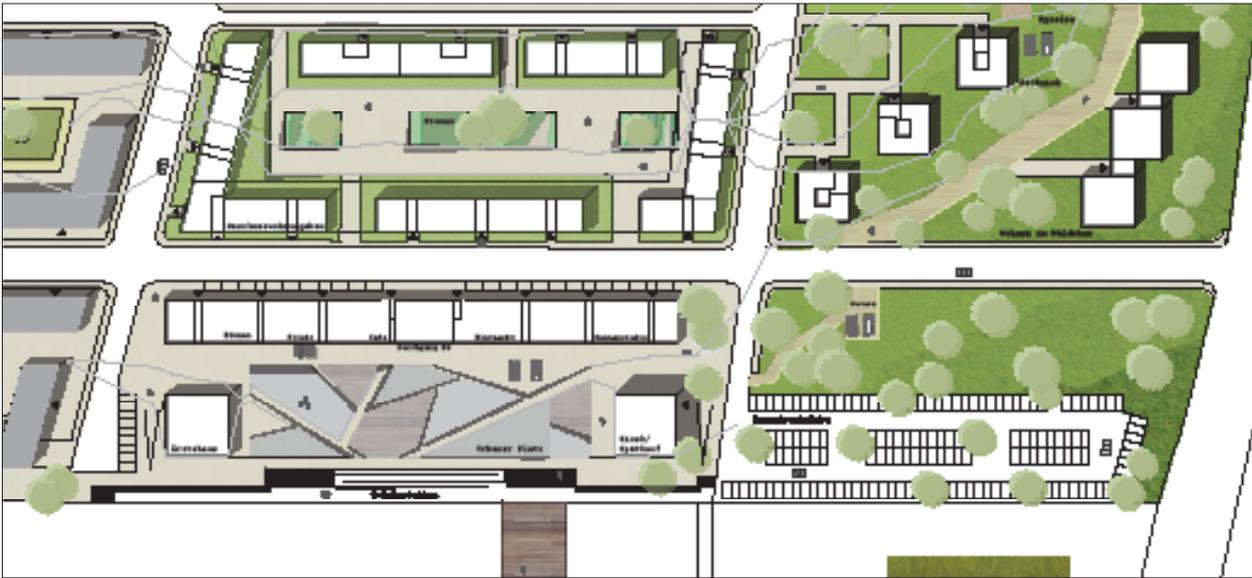
MODELL BLICK VOM GRÜNZUG  
MODELL BLICK IN INNENHOF



MODELL WOHNHOF



QUERSCHNITT DES VERTIEFERBEREICHS



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS



QUERSCHNITT DES VERTIEFERBEREICHS

## “BAUMSTRUKTUR”

### EMP\_ BELOBIGUNG

JIAWEI TANG

**Konzept:** Schwerpunkt meines Konzeptes ist die Planung des Straßensystems als Lebensraum. Drei Verkehrsstraßen zwischen dem Planungsbereich und der Stadt Bonames stehen zu Verfügung. Das neue Baugebiet gestalte ich organisch. Die Haupteerschließung wird angeordnet wie der Stamm und die Äste eines Baumes. Die Anordnung der neuen Hauptstraßen ergibt mit der Erschließung des bestedeten Stadtteiles Bonames einen neuen Verkehrsring. Die geplanten Wohnungsgruppen begleiten diese Straßenstruktur. Jede Wohnungsgruppe wird in viele Blöcke verteilt. Die Blöcke sind miteinander verbunden und befinden sich rund um den zentralen Platz.

**Grünsystem:** Zwischen den drei Wohngruppen sind Grünkeile angeordnet, um die schöne Landschaft aus Ostbonames im Gebiet wirksam werden zu lassen und für die Bewohner nutzbar zu gestalten. In den Grünkeilen werden Fußwege, Sportanlagen und Spielplätze angeordnet. Die vorhandenen Bäume werden erhalten und in die in neuen öffentlichen Parks einbezogen. So wird das örtliche Grünsystem des Gesamtgebiets verbessert. Entlang der Haupteerschließung befindet sich eine Baumallee, die die drei Grünkeile und regionalen Grüngürtel verbindet.

**Infrastruktur:** Die neue Schule für die Erweiterung des Stadtteils Bonames befindet sich in Norden gegenüber der alten Schule. Für jede Wohnungsgruppe wird ein Kindergarten angeboten. Alle Kindergärten befinden sich in der Nähe der öffentlichen Grünflächen oder Grünkeile. Die zukünftige Haltestelle der Linie U2 und der zentrale Platz in der Mitte des neuen Baugebiets werden durch eine Straße miteinander verbunden. Entlang der Straße befinden sich in den Erdgeschossen Geschäfte.

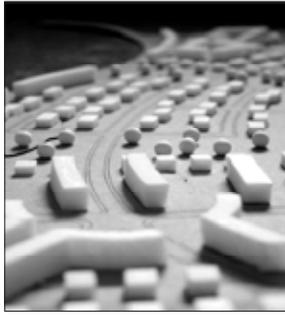
**Wohnbereich:** Die Wohnungsgruppen sind blockförmig organisiert. Um die individuellen Anforderungen der zukünftigen Bewohner zu erfüllen, biete ich für das Wohngebiet unterschiedliche Wohnungsformen an. In der Mitte des Planungsbereichs werden die Wohnungen mit Parkplätzen für die Familien angeboten. Im südlichen Planungsbereich in der Nähe der Haltestellen des ÖPNV werden Wohnheime und Singlewohnungen für Jugendliche und Senioren angeboten.

**Wohnblock:** Jeder Wohnblock bietet zwei bis drei verschiedene Wohnformen: entweder Etagenwohnungen, Doppelhäuser oder Einfamilienhäuser. Die blockförmige Grundstruktur des Wohngebietes soll durch das besondere nähere Wohnumfeld eine harmonische Atmosphäre für die Kommunikationen zwischen den Einwohnern anbieten. Am Rand der Blöcke der neuen Stadt sind ebenso wie in dem bereits bestehenden Stadtbereich Doppelhäuser oder Reihenhäuser geplant. Deshalb sieht die Straßenansicht des neuen Stadtgebietes ähnlich wie die der bestehende Stadtteiles aus. Die Wege sind für die Fußgänger und Radfahrer konzipiert, neben den Fußwegen befinden sich Grünflächen. Die meisten Wohnungen haben private oder gemeinschaftlich zu nutzende Dachgärten. Dank der Tiefgarage sind die Innenräume des Blocks verkehrsberuhigt.

**Resümee:** In meinem Entwurf habe ich versucht die landschaftlich geprägte Umgebung in mit der Planung des neuen Wohngebietes zu verknüpfen. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Aufwertung der inneren Straßen als besonderer öffentlicher Raum und Grundlage für ein städtisches Erlebnis der Bewohner.



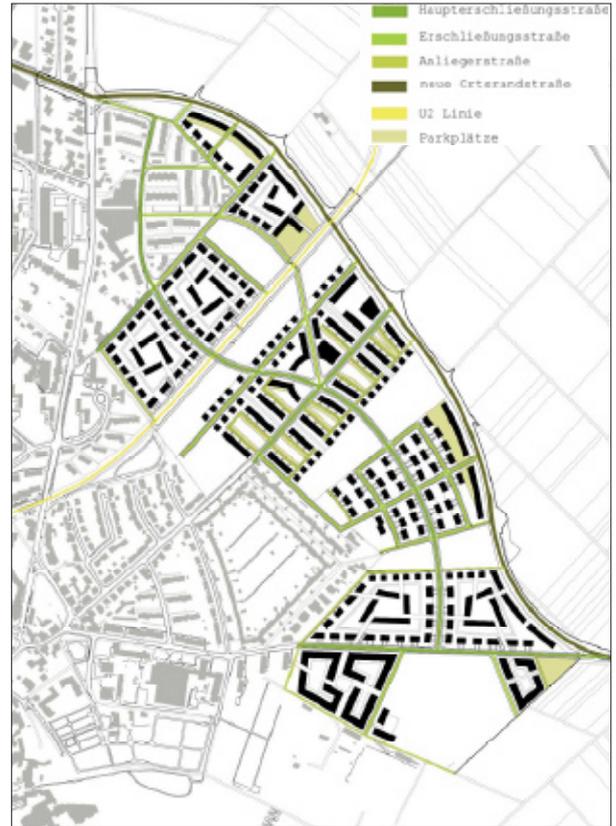
SCHWARZPLAN DES ENTWURFSGEBIETS MIT BESTAND



MODELL



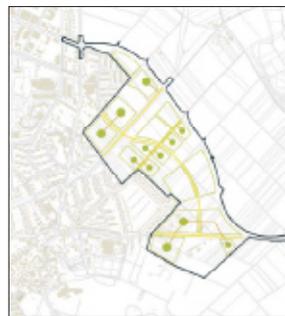
MIT AUSSEN ENGER VERBUNDENE BEREICHE



VERKEHR



DREI GRÜNKEILE



ANALYSE VON BAUMSTRUKTUREN



NUTZUNG



GRÜNPLAN



LAGEPLAN



LÄNGSSCHNITT



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



SCHNITT 1-1 DURCH DEN VERTIEFERBEREICH



SCHNITT A-A DURCH DEN VERTIEFERBEREICH

Private Grundflächen



Fußweg



halb-öffentliche Grundflächen



Öffentliche Platz

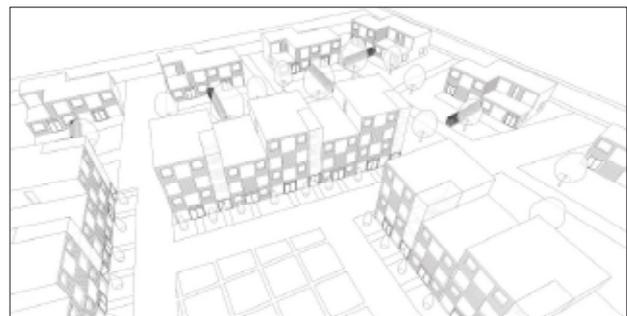




EG GRUNDRISSE DES VERTIEFERBEREICHS



PERSPEKTIVE DOPPELHÄUSER UND EIGENTUMSWOHNUNGEN



PERSPEKTIVE WOHNBLOCK

## “AUF STREIFZUG”

### EMP\_ TEILNEHMER

SARAH BECKER

#### **Konzept**

Mein Entwurf für die Bebauung von Bonames Ost folgt dem Ziel ein Umfeld von hoher Qualität für die zukünftigen Nutzer zu schaffen – aber auch eine Bereicherung für die Bewohner des angrenzenden Viertels darzustellen. Neben erholungssuchenden Großstädtern werden sich hier beispielsweise auch Studenten oder Familien zuhause fühlen. Hauptaspekte des Konzepts bestehen in der Nutzung des Grünpotentials sowie dem Schaffen einer niedrigen Bebauungsdichte (GFZ 0,1) auf großem Baufeld mit einer dennoch angenehmen Dichte (GRZ 0,33). Das Verkehrskonzept besteht aus weitestgehender Verkehrsberuhigung. Dabei stellt die Umgehungsstraße im Nordosten eine Ausnahme dar.

#### **Städtebauliches Leitbild**

Die Bebauung nimmt die kleinteilige, intakte Körnung vom Bestand auf. Dabei entstehen drei bzw. vier Haustypen. Bis auf die Randbebauung an der Umgehungsstraße wird das Baufeld also mit kleinteiligen Typologien bespielt. Es ordnen sich Gruppen von Stadtvillen dreier Typen, von Reihenhäusern und freistehenden Einfamilienhäusern im Grünen an. Private Gärten und Aussenbereiche gemischt mit öffentlichen Grünflächen und Wegen bilden ein grünes und qualitativ hochwertiges Umfeld. Von Westen nach Osten gehend gibt es eine Staffelung der Gebäudetypen nach Dichte und Höhe von Mini über Midi bis Maxi. Den Ortsrand bilden die Zeilen, die zum Einen als ein deutliches Zeichen zur Trennung zwischen den Gemeinden Bonames und Nieder Eschbach verstanden werden. Zum Anderen bieten sie einen Lärmschutz für die innere kleinteilige Bebauung.

#### **Freiraumplan**

Die Lage auf der grünen Wiese an einer Stelle wie dieser, umgeben von verschiedensten Grünbereichen mit hohem Erholungs- und Freizeitwert legen nahe, diese Potentiale zu nutzen und im Baugebiet in kleinerem Maßstab fortzuführen. Somit entsteht eine Abfolge von Grünzonen, die als Park, als Landschaftstreppe oder auch als Skatepark genutzt und bespielt werden können. Diese Themengebiete gehen im Süden in das Naturschutzgebiet über. Durch die Rücknahme des Fahrverkehrs entsteht ein ruhiges Gartengewebe, das funktionierende Nachbarschaften entstehen lässt, aber auch dazu einlädt, auf Streifzug und Entdeckungstour zu gehen. Vorhandener Baumbestand wird, wo es möglich ist, übernommen und durch Neupflanzungen ergänzt.

#### **Infrastrukturelle Einrichtungen**

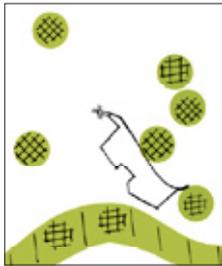
Geplant ist ein kleines Nahversorgungszentrum an der neuen U-Bahnhaltestelle. Der Sonderbau nördlich der Gleise bietet im Erdgeschoss vorrangig Fläche für einen größeren Supermarkt. Dort und im Erdgeschoss der angrenzenden Blöcke am Quartiersplatz siedelt sich weiterhin Einzelhandel in kleinerer Form an, ebenso Dienstleistungen, Gastronomie und Ärzte. Bonames Ost wird eine Kita und eine Gesamtschule im nördlichen Teil und im Süden einen Kindergarten erhalten.

#### **Verkehrskonzept**

Die vorhandene Struktur von verkehrsberuhigten Straßen durch Tempolimits, Einbahnstraßen oder Sackgassen wird im neuen Gebiet fortgeführt. Die Erschließung zu den Wohneinheiten erfolgt weitestgehend über Anliegerstraßen. Im Norden wird in Nähe zur U-Bahn ein Park & Ride Parkplatz und eine Car Sharing Station angeboten. Im Quartier werden zwei neue Bushaltestellen eingerichtet. Geparkt wird im Osten hauptsächlich in den Tiefgaragen, die weniger dichten Strukturen haben Stellplätze vor dem Haus.



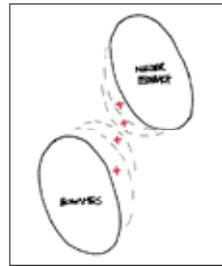
SCHWARZPLAN DES ENTWURFSGEBIETS MIT BESTAND



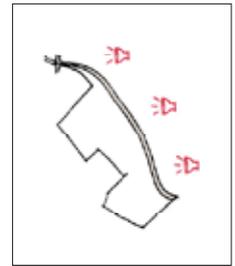
GRÜNZONEN IST



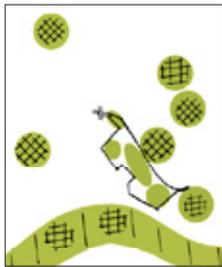
KÖRNUNG IST



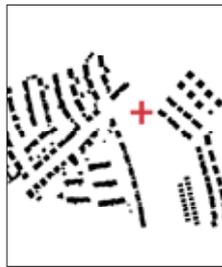
WACHSTUM IST



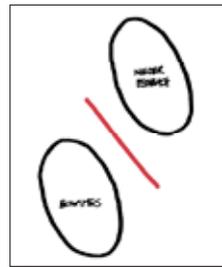
LÄRM IST



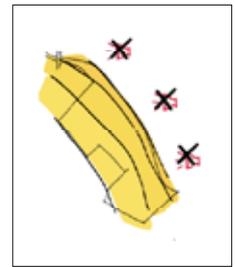
GRÜNZONEN SOLL  
Fortführung des dichten, umgebenden Grünnetzes



KÖRNUNG SOLL  
Ergänzung der kleinteiligen Strukturen durch ebensolche



WACHSTUM SOLL  
klare Ortskanten- ausbildung durch Bebauungsstruktur



LÄRM SOLL  
Lärmschutz und Abstaffelung von Dichte und Höhe



BEBAUUNGSSTRUKTUR



VERKEHR

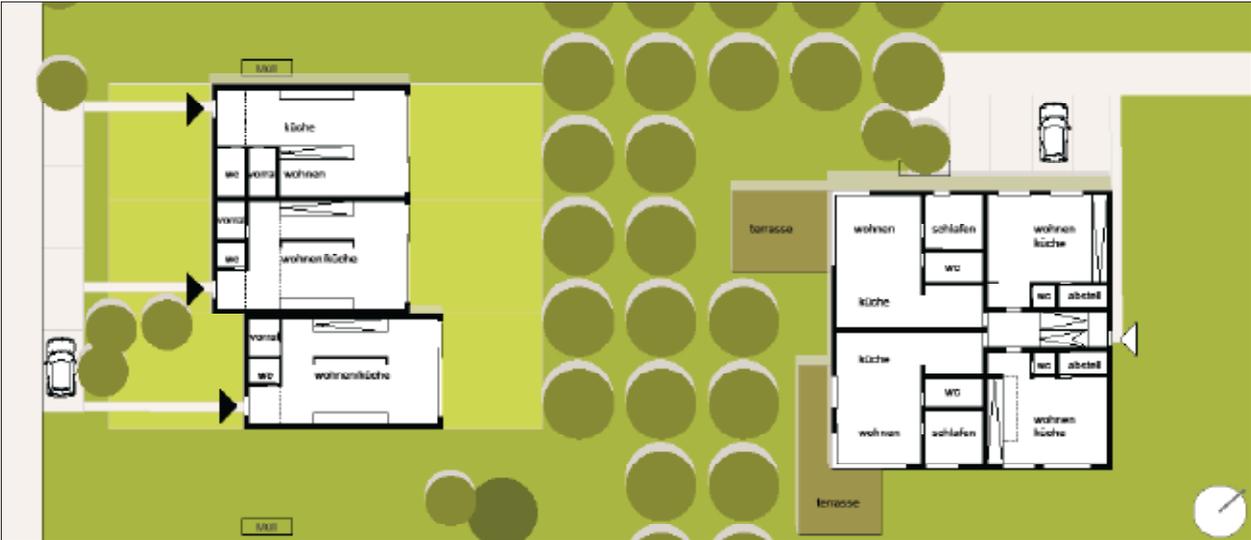


LAGEPLAN



QUERSCHNITT

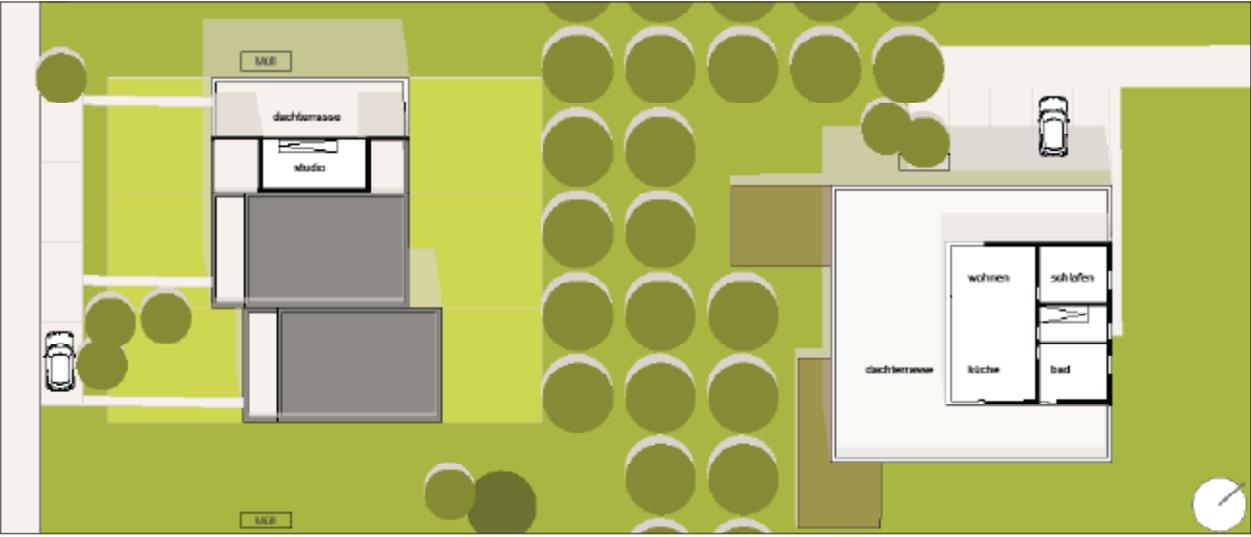




EG GRUNDRISS DES VERTIEFERBEREICHS



1.OG GRUNDRISS DES VERTIEFERBEREICHS



2.OG GRUNDRISS DES VERTIEFERBEREICHS

## “PARKOUR”

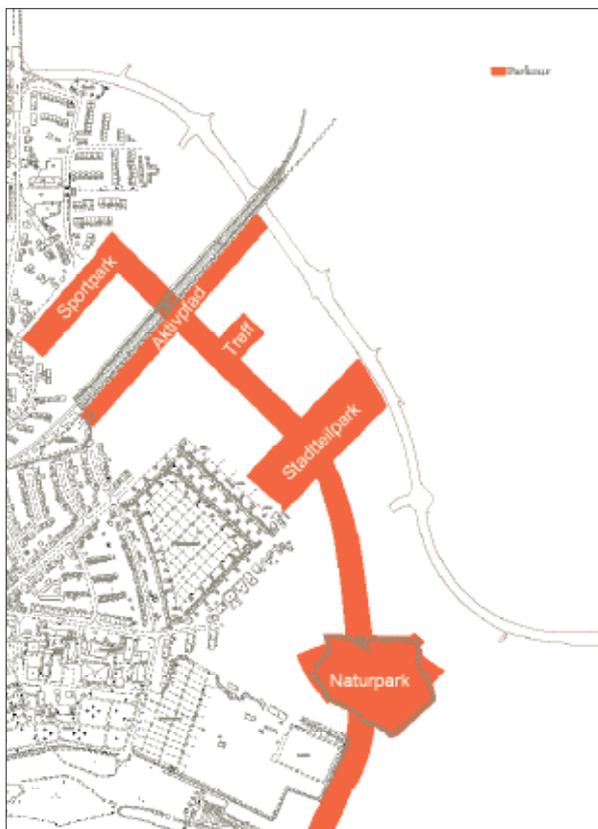
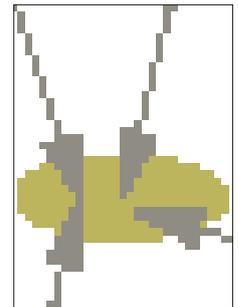
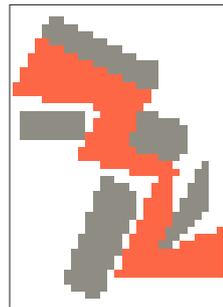
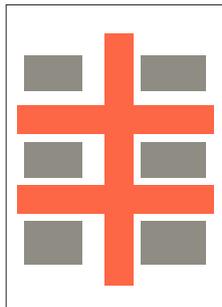
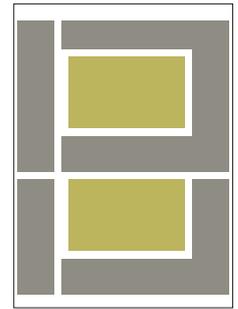
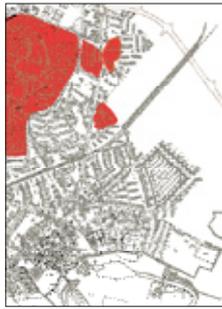
### EMP\_ TEILNEHMER

ALEXANDRA ZAWADZKI

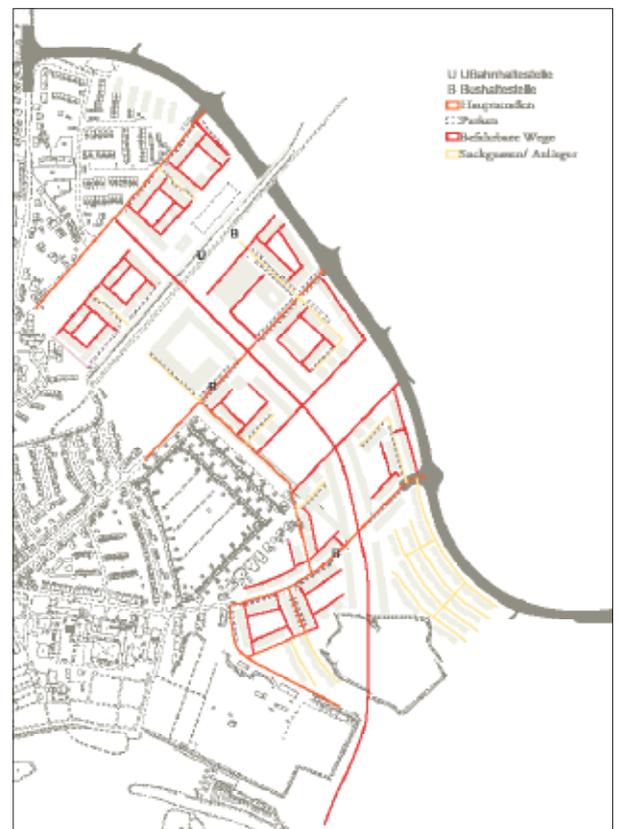
Die Aufgabe für den im Norden Frankfurts gelegenen Stadtteil Bonames besteht darin ihn nach Osten hin zu erweitern. Bereits geplant ist eine Schnellstraße, die das Baufeld nach Osten hin begrenzt und das Zusammenwachsen mit den angrenzenden Stadtteilen behindert. Bonames ist im nördlichen Teil von Hochhäusern aus den 1970er Jahren geprägt, die z.T. bis zu 17 Stockwerke hoch sind. Im Süden von Bonames ist der historische Teil gelegen, welcher eine mittelalterliche Baustruktur aufweist. Die Umgebung ist sehr ländlich und besticht durch den an Bonames vorbei laufenden Frankfurter Grüngürtel. Die Frage, welche man sich bei dieser Aufgabe stellt ist es, wie kann man die beiden unterschiedlichen Teile von Bonames zusammenbringen? Wie kann man das Image von Bonames als „Sozialer Brennpunkt“ ändern? Die dunklen, zerstückelten Wege ordnen? Wie gelingt es den Grüngürtel zu einem Teil von Bonames zu machen? Mein Konzept basiert auf einem so genannten Parkour der längs, mittig durch das Neue Gebiet läuft, beginnend am Grüngürtel, über die geplante U-Bahnstation, bis zum nördlichen, durch Hochhäuser geprägten Teil von Bonames. An diesem ca. 45 m breiten Weg sind verschiedene Freiflächen, Einrichtungen des täglichen Bedarfs, Schulen, Kindergärten und dem Gemeindehaus angegliedert. Das Prägende dieses städtebaulichen Elements ist seine Klarheit und Übersichtlichkeit. Der Parkour ist wie ein Erlebnispfad auf dem viele unterschiedliche Dinge vorzufinden sind, die Bonames grundsätzlich fehlen. An den Parkourweg sind Zeilenbauten angegliedert, welche ein ähnliches Bild ergeben, wie das der Häuser in der dicht bebauten Altstadt und so den Weg definieren. Durchbrochen wird das Bild von den bereits genannten Sonderbauten und Grünflächen. Durch die Mitte des Parkourwegs verläuft eine Baumallee, zwischen zwei Parkourzeilen aufgebrochen wird und einen Platz bildet. In den Arealen vor dem Gemeindehaus und Stadtteilpark befinden sich Sonderbereiche wie mit einer Skeateranlage und einem Wasserspiel. Hinter dem Parkour befinden sich Gebäude die in Blockform angeordnet sind. In Ihrer Mitte öffnet sich ein Hof. Die Platzbildung an den Wohngebieten ist ein weiteres wichtiges Element meines Entwurfes. Bisher gibt es in Bonames nur wenige Orte, die sich als Treffpunkt eignen. Die Blockbauten sind immer durch Punkthäuser an Grünflächen, sowie am Stadtteilpark gegliedert. So hat jeder Block einen guten Bezug zu den Grünflächen. Zur Schnellstraße im Osten befinden sich z.T. Zeilenbauten, die das Gebiet zu der Lärmquelle hin abgrenzen. Sie sind 3 Geschosse hoch und werden selbst durch einen mit Bäumen gesäumten Grünstreifen von der Schnellstraße abgegrenzt. Die Häuser der Blocks sind ca. 2 Geschosse hoch. Die Bebauung entlang des Parkourwegs sind 3 geschossig um die Kante des Weges stärker zu unterstreichen. An der Bahnstrecke südlich gelegen befindet sich ein Zentrum mit einer Schule, Einkaufsmöglichkeiten und Arztpraxen. Im Süden schließt das Gebiet durch private Doppelhaushälften ab, was den ländlichen Charakter des südlichen Teils unterstreicht. Die Verkehrssituation im Neubaugebiet ist sehr übersichtlich und klar in 4 quer durch das Gebiet laufende und eine Anbindung an die Umgehungsstraße geprägt. Generell findet man im Gebiet eine durchmischte Wohnsituation, da in den Gebäuden unterschiedliche Wohnungsgrößen und Typen aufzufinden sind. Von der Single/ Studentenwohnung über die Standard 3 Zimmerwohnung bis hin zur Maisonettewohnung sind alle Typen vorhanden. Denn das Gebiet ist wegen der nahen Lage zum Riedbergcampus nicht nur für Familien mit Kindern, sondern auch für erholungssuchende Großstädter sowie Studenten attraktiv.



SCHWARZPLAN DES ENTWURFSGEBIETS MIT BESTAND



PARKOUR



VERKEHR



LAGEPLAN



LÄNGSSCHNITT



LAGEPLAN VERTIEFERGEBIET



LÄNGSSCHNITT DURCH DEN VERTIEFERBEREICH



GRUNDRISSSE DES VERTIEFERBEREICHS

# IMPRESSUM

## Herausgeber

TU Darmstadt - Fachbereich Architektur  
Lehrstuhl für Entwerfen und Regionalentwicklung  
Prof. Julian Wékel  
El-Lissitzky-Straße 1  
64287 Darmstadt  
[www.architektur.tu-darmstadt.de](http://www.architektur.tu-darmstadt.de)

## Im Auftrag der

Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt  
Schaumainkai 47  
60596 Frankfurt am Main  
[www.naheimst.de](http://www.naheimst.de)

## Aufgabenstellung, Betreuung und Redaktion

Prof. Dorothee Dubrau, Dr. Xiaoping Xie

## Graphische Gestaltung

Prof. Dorothee Dubrau, Anna Bölling

## Abbildungsnachweis

### “Bon-quartiere” | Kerstin Löbich | Kerstin Quaiser

1. Wohnhöfe: Topos, Verlag D. W. Callwey, 18/1997 Seite 93
2. Wege: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2009/2, Seite 54
3. Tongrube: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2007/2, Seite 61
4. Forum: Urban Spaces - Squares and Plazas, Dimitris Kottas, Links Verlag, Edition 2007, Seite 153
5. Plateau: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2010/2, Seite 52
6. Böschungen: Atlas der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur, Álex Sáuchez Vidiella (Hg.), Dumont Buchverlag Köln, 2008, Seite 185
7. Quartiersplatz: Atlas der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur, Álex Sáuchez Vidiella (Hg.), Dumont Buchverlag Köln, 2008, Seite 509

### “Bandbreite” | Anna Bölling | Kristina Breit

1. Grünzug - Steg: Topos, Verlag D. W. Callwey, 67/2009 S. 51
2. Grünzug: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2008/2, Seite 74
3. Wohnhof: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2010/1, Seite 79
4. Wohnhof: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2010/1, Seite 79
5. Wassermulde: 'Scape, Birkenhäuser Verlag AG, 2010/1, Seite 80

Darmstadt, Mai 2011

